



Stephan Martin Meyer & Thilo Krapp

## In 80 Tagen von Peking nach Paris ★★★★★ Das abenteuerlichste Autorennen der Welt

Gerstenberg 2021 · 64 S. · 17.00 · ab 8 · 978-3-8369-6089-2

Bei dem ersten Teil des Titels klingelt es vielleicht bei manchem: „In 80 Tagen“ ließ Jules Verne seinen Helden Phileas Fogg einmal um die ganze Welt reisen, im Jahre 1873 eine schier unglaubliche Vorstellung. Ganz so weit geht die Reise hier nicht, doch scheint sie fast noch abenteuerlicher: Schließlich soll es über mehr als 8000 Kilometer Luftlinie von Peking nach Paris gehen, und das mit den erst knapp 20 Jahre alten Automobilen, die zu dieser Zeit noch höchst anfällig und unausgereift waren. Das auf einer Strecke, die nur zum kleinsten Teil aus ausgebauten Straßen bestand und durch Wüsten und Sümpfe führte. Das Vorbild für diese Geschichte ist nicht nur die echte erste Rallye dieser Art im Frühjahr 1907, auch der Fahrer, den wir im Buch begleiten, der Franzose Charles Godard aus dem Burgund und sein holländisches Spyker-Automobil sind reale Fakten, ebenso wie der begleitende Journalist Jean du Taillis vom *Matin*. Dennoch ist die Geschichte aus dramaturgischen Gründen ein wenig „bearbeitet“: Hier fährt, anders als in Wirklichkeit, ein junges Mädchen, Julia, bei ihrem Onkel Charles mit, was die Angelegenheit für junge Leser mit zusätzlichem Reiz versorgt. Und obwohl alle geschilderten Probleme während der originalen Rallye auftraten, sind sie hier oft anderen Personen zugeordnet.

Alles beginnt mit einem Zeitungsartikel, in dem der *Matin* eine Wettfahrt von Peking nach Paris vorschlägt, an der allerdings nur vier Teams teilnehmen wollen. Klar, dass sich Charles und Julia ebenso beteiligen wollen und deshalb per Schiff nach China fahren, um den Startpunkt Peking zu erreichen. Außer ihnen nimmt noch der Fürst Borghese mit seinem italienischen Itala teil, zwei französische De Dion-Bouton und ein französisches Contal-Dreirad. Nicht alle werden das Ziel Paris erreichen, aber auch Charles wird nicht der Sieger sein. Erzählt wird jedenfalls die Geschichte dieser Fahrt mit ihren vielen unterschiedlichen Stationen und Anforderungen – und sagen wir es ehrlich: Es ist eine Geschichte von Pleiten, Pech und Pannen.

Doch war in diesem frühen Stadium der Automobilentwicklung mit etwas anderem zu rechnen? Gerade die Schwierigkeiten einer unzulänglichen Technik, miserabler Wege, völlig fehlender Infrastruktur und ebenso kaum vorhandener Kommunikationswege machen aus den Teilnehmern Helden. Dass





auch noch politische Hürden, Sprachprobleme und mangelnder Bekanntheitsgrad der selbstfahrenden Mobile Steine in den Weg werfen, darf zu Beginn des 20. Jahrhunderts nicht wirklich verwundern. Es ist also eine höchst aufregende und die Nerven strapazierende Geschichte, die uns hier erzählt wird. Und sie glänzt mit Spannung und interessanten Einblicken in eine örtlich und zeitlich ferne Welt. Zusätzlich erfahren wir in eingeklinkten Kästen immer wieder Informationen zu politischen Umständen, religiösen Eigenheiten und besonderen Sehenswürdigkeiten.

Damit das Ganze aber nicht zu textlastig würde, hat sich mit Thilo Krapp ein Illustrator gefunden, der den Menschen, Situationen, Landschaften und auch dem Text ein eindrückliches Bild verleiht, das die Geschichte zwar nicht ersetzt (das wäre auch schade!), aber sehr wirkungsvoll und anschaulich ergänzt. Mal sind es sanft kolorierte Blei- und Farbstiftzeichnungen, mal fast monochrome Storyboards, die selbst technische Hürden verständlich darstellen. Nach dem ► Orient-Express-Buch des Autors also wieder ein gelungenes neues Bilder- und Geschichtenbuch über spannende Abenteuer in exotischer Umgebung. Rasant und packend!